

finden wir über das Verhältnis der Echtheit der Teerfarbstoffe zu der der natürlichen Farben.

Ich glaube, es bedarf keiner weiteren Beispiele, um die Unvollkommenheit des vorliegenden Buches zu charakterisieren. Ich möchte aber doch noch fragen, zu welchem Zweck bei den Metallverbindungen seitenlang chemische Formeln wiedergegeben werden, die größtenteils der Verständlichkeit für den Laien entbehren, und zu welchem Zweck dann die Seiten mit „einigen weiteren Metall- (Kupfer-, Magnesium-, Mangan- usw.) Verbindungen“ gefüllt werden, wo nur Namen und Formeln genannt sind, mit denen aber wiederum der Laie nicht das Geringste anzufangen weiß. Schließlich sei noch erwähnt, daß sich zahlreiche sinnentstellende Druck- oder Schreib-(?) Fehler finden, die gerade in einem derartigen Buch vermieden werden müßten.

Ich bedaure, daß das an und für sich lobenswerte Bestreben des Verlages, eine „Technische Chemie für jedermann“ in den Verkehr zu bringen, eine so verfehlte Ausführung gefunden hat.

Rassow. [BB. 67.]

Chemie und Kultur. Von Rud. Winderlich, Prof. a. d. Oberrealschule in Oldenburg. Mit 8 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Verlag von Leop. Voß, Leipzig, 1927.

Vor manchen anderen Büchern, die als Werbeschriften bestimmt sind, um einen großen Leserkreis in die Bedeutsamkeit unserer Wissenschaft und Technik einzuführen, zeichnet sich das vorliegende Buch durch gute Lesbarkeit und eindrucksvolle Darstellung aus. Ich habe beim Durchlesen gefunden, daß die wissenschaftlichen Grundlagen, wie deren technische und wirtschaftliche Auswirkung überall korrekt wiedergegeben worden sind und würde mich freuen, wenn das hübsch ausgestattete Buch von unseren Fachgenossen recht eifrig benutzt würde, um in den Kreisen, die der Chemie fernstehen, Aufklärung über deren Wichtigkeit zu schaffen.

Rassow. [BB. 371.]

Taschenbuch für Gasanstalten, Kokereien, Schwelereien und Teerdestillation 1927. Unter Mitwirkung erster Fachleute herausgegeben von Dr. H. Winter, Bochum. Mit 101 Abbildungen. Halle 1927. Wilhelm Knapp.

Der zweite Jahrgang des Taschenbuches liegt in bedeutend erweitertem Umfang vor. Dem technischen Teil vorangestellt ist ein allgemeiner Teil, der sich mit den Eigenschaften der Brennstoffe in kurzer, aber das Wesentliche berücksichtigender Darstellung befaßt. Der technische Teil bringt im Kapitel „Gasanstalten und Nebenprodukte“ einen Nachtrag, der die in der letzten Zeit in Betrieb genommenen technischen Fortschritte behandelt. Insbesondere ist darauf gesehen, daß nur praktisch erhaltene Zahlen gebracht werden. Der Nachtrag des Kapitels „Schwelung“ erwähnt kurz die neuen, zumeist nur in Versuchsausführung vorhandenen Schwelöfen. Dies hat für den Praktiker insofern Interesse, als er die in den verschiedenen Veröffentlichungen zerstreuten Bauarten in zusammengefaßter Darstellung stets zur Hand hat und auf diese Weise in der Lage ist, neue Bauarten an Hand der alten beurteilen zu können. Die Empfehlungen, die Ref. dem ersten Jahrgang mitgeben konnte, können nur in erhöhtem Maße wiederholt werden.

Fürth. [BB. 10.]

Fortschritte der Kolloid-Chemie. Von Herbert Freundlich. Dresden und Leipzig bei Theodor Steinkopff, 1926.

Broschiert M. 5,50.

Wie die Vorrede berichtet, ist das Buch aus Vorlesungen entstanden, die der Verfasser 1925 in den Vereinigten Staaten gehalten hat. Der Inhalt ist sehr vielseitig und wird durch die folgenden Kapitelüberschriften gekennzeichnet: Über die Adsorption — Das elektrokinetische Potential — Adsorption Wertigkeit und Koagulation — Die Koagulationsgeschwindigkeit — Über die Beständigkeit hydrophiler Sole — Über die Formart und Gestalt der Kolloidteilchen — Über den absoluten Wert und die Veränderungen der Grenzflächengrößen in kolloiden Gebilden — Der Photodichroismus und verwandte Erscheinungen. Man sieht mit Freude, wie sich die Kolloidchemie mehr und mehr nach der quantitativen Seite ausgestaltet, und man muß dem Verfasser Dank wissen, daß er auf seine neue umfassende Erfahrung der Allgemeinheit dienstbar macht. Denn es ist keineswegs leicht, ohne Hilfe aus der Originalliteratur das Wesentliche der neueren Fortschritte der

Kolloidchemie zu erkennen, einmal deswegen, weil sie in dem deutschen und außerdeutschen Schrifttum ungemein verstreut auftritt — ein Blick auf die Literaturverzeichnisse des vorliegenden Buches beweist es — und dann deswegen, weil in der als deutschsprachige Sammelstelle geltenden Kolloidzeitschrift Reifes und Unreifes nicht genügend getrennt ist; weniger wäre da entschieden mehr. Dort haben wir einen sich allzu absurd gebärdenden Most. Hier in Freunds Buch eine „Auslese, Schloßabzug“. Möchte er alle recht gut schmecken, aber besonders leicht ist er nicht.

W. Biltz. [BB. 168.]

Lehrbuch der Enzyme. Von Carl Oppenheimer. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1927. 660 Seiten.

Preis M. 33,—; geb. M. 36,—

Erst vor kurzem ist Oppenheimers „Fermente und ihre Wirkungen“ als 5. Auflage in einem doppelbändigen Werk von rund 2000 Seiten erschienen. Im Gegensatz zu dieser wohl mehr für den auf dem Fermentgebiet arbeitenden Fachmann bestimmten Monographie wendet sich das vorliegende „Lehrbuch der Enzyme“ an den Chemiker und Naturwissenschaftler im allgemeinen. Es trägt den Charakter eines Lehrbuches und behandelt demgemäß das große Gebiet der Enzyme vom allgemeineren Standpunkt und in gedrängterer Form. Die Einteilung des Stoffes ist die gleiche wie in den „Fermenten“, ohne jedoch lediglich einen Auszug zu bringen. Die neueste Literatur seit Erscheinen der „Fermente“ ist bereits berücksichtigt, und entsprechend den neuen Ergebnissen der Forschung sind einige Teile bereits umgearbeitet worden. Das Lehrbuch der Enzyme stellt demgemäß auch für die Besitzer der „Fermente“ eine erwünschte Ergänzung dar. Wie alle Werke des Verfassers zeichnet sich auch dieses durch große Klarheit und Flüssigkeit des Stiles aus. Nirgends fehlt der leitende Gedanke, der in der Fülle oft widersprechender Theorien Ordnung schafft und das Vereinigende sucht. Das „Lehrbuch“ stellt eine äußerst beachtenswerte Neuerscheinung auf dem Gebiete der Enzymchemie dar und wird nicht nur dem Fachchemiker, sondern auch dem Biologen und Naturwissenschaftler eine Quelle reichster Belehrung sein.

Lüers. [BB. 38.]

Statistische Zusammenstellungen über Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Silber, Zink und Zinn, herausgegeben von der Metallgesellschaft, Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A. G. 27. Jahrgang. Frankfurt a. M. 1926.

Wieder liegt ein Jahrgang der rühmlichst bekannten statistischen Zusammenstellungen vor. Die statistischen Aufstellungen betreffen die Jahre 1919–1925 und zum Vergleich das Vorkriegsjahr 1913. Jeder, der mit Metallstatistik etwas zu tun hat, kennt und schätzt diese Zusammenstellungen, denn sie bringen, wie sich das im Laufe von wenigstens zwei Jahrzehnten bewiesen hat, verhältnismäßig sehr rasch und außerordentlich sorgfältig gesammelt das Material von Metallgewinnung und Verbrauch in den verschiedensten Ländern. Nur wer selbst einmal statistisches Material zu sammeln versucht hat, kann ermessen, welche unendliche Kleinarbeit zu leisten ist, bis statistische Angaben die gewünschte Zuverlässigkeit besitzen. Vor der amtlichen Statistik haben die vorliegenden Zusammenstellungen mancherlei voraus, denn amtliche Statistiken erscheinen erst viele Jahre später, vielfach sind verschiedene Metalle oder Hüttenprodukte zusammengenommen und außerdem ist bei vielen Ländern amtliches statistisches Material überhaupt nicht zu haben. Auch in diesem Jahrgange sind zunächst die Weltproduktionen (teilweise als Bergwerks- und als Hüttenproduktion) und der Verbrauch der Metalle Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Silber, Zink und Zinn errechnet für die genannten Jahre. Dann folgt ein sehr umfangreicher Teil über die Einzelberechnungen der Erzeugung und des Verbrauchs, der Ein- und Ausfuhr der genannten Metalle in den Hauptindustrieländern. Zum Schlusse sind Preistafeln der Preise der Metalle an verschiedenen Börsen angeführt, welche bei den Hauptmetallen die Jahresdurchschnittspreise seit 1890 angeben, von verschiedenen Metallen sind aber auch noch die Monatsdurchschnittspreise angeführt. Die Gesamterzeugung hat im Jahre 1925 gegenüber 1924 um rund 10%, gegenüber 1913 um rund 30% zugenommen, der Verbrauch war größer als die Erzeugung, was namentlich auf Kupfer und Zink zutrifft. Bemerkenswert ist die riesige Steige-